

Neues aus dem Hause Buzo Records

Schon mehrmals haben wir an dieser Stelle über das kleine, aber sehr feine oberösterreichische Label Buzo Records berichtet. Drei jüngst erschienene CDs stehen beispielhaft für die qualitätvolle Vielfalt, die in den letzten Monaten unter den Fittichen von Werner Edlauer in Enns auf Tonträger gebannt wurde.

Viefarbige Perkussionswelten eröffnen sich auf der CD „Contrasts In Time“ der Formation Talking Mallets, einem oberösterreichischen Trio, das von den Klängen zweier Marimba- bzw. Vibrafone geprägt ist. Die beiden Mallets-Spezialisten Albin Zaininger und Markus Lindner nehmen ihre Hörer gemeinsam mit Herwig Stieger (Percussion) und Peter Langgartner (Viola) auf eine teils groovige, teils nachdenkliche Klangreise mit. Einige sehr komplexe Eigenkompositionen werden von Rabih Abou-Khalils „Happy Sheik“ oder einem Tango von Astor Piazzolla abgerundet. Der Reiz liegt im Detail.

Ein ganz anderes Instrument, nämlich die Gitarre, dominiert die Produktion „Al-Flamenco“ der Formation Dunya. Saitenvirtuose Martin Kelner erforscht die Querverbindungen zwischen spanischer, maurisch-arabischer und Roma-Musik und kreierte mit seinen KollegInnen, allen voran Sängerin Amanda Carasco aus Sevilla, einen Flamenco-Sound mit Rumbas, Tangos, Sevillanas,



Bulerias, aber auch alten spanischen Volksliedern, der fernab der üblichen Klischees Erinnerungen an die Zeit weckt, als Moslems, Juden und Christen auf der iberischen Halbinsel in relativem Frieden lebten und oftmals auch gemeinsam musizierten. Nicht umsonst hat man als Bandnamen das arabische Wort für „Welt“ gewählt.

And now for something completely different: Seit mehreren Jahren schon zieht die Kinderlieder-Autorin Mai Cocopelli durch die Lande und begeistert überall, wo sie hinkommt, Kinder und Junggebliebene mit ihrer Musik. „Kinderlieder 1“ ist bereits ihre dritte Buzo-Produktion, wobei die Cocopelli-Band dieses Mal mit Kindern der Volksschule Puchkirchen zusammengearbeitet hat: ein Kompendium moderner, sehr kompetent musizierter Lieder zu Themen wie Jahreszeiten, Beziehungen und einiges mehr, jeweils in einer gesungenen und einer Mitsing-Version. Herausragend: das flotte „Piratenlied“, mit dem Mai Cocopelli vor kurzem einen Preis beim 2. Kinderliederwettbewerb des WDR und der UNICEF gewonnen hat – kein schlechter Erfolg für das Mini-Label aus Enns!

Martin Schuster

CD-TIPPS

- ▷ Talking Mallets „Contrasts In Time“
- ▷ Dunya „Al-Flamenco“
- ▷ Mai Cocopelli „Kinderlieder 1“ (alle: Buzo Records)

WEB-TIPPS

- ▷ www.talkingmallets.at
- ▷ www.cocopelli.at
- ▷ www.buzo-records.com

Dion – Der Blues-Wanderer

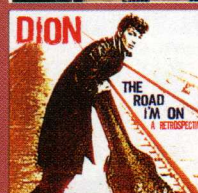


„Als ich ein Kind war, gab es keinen Rock n' Roll. In den frühen Fünfzigern – spätnachts – holte ich mir über das Radio irgendeine Station aus dem Süden herein, die ich in der Bronx empfangen konnte, und hörte Blues.“ John Lee Hooker, Jimmy Reed oder Howlin' Wolf kamen dergestalt in das Zimmer eines 1939 geborenen Jungen, der zu einem der Großen der Rock n' Roll-Historie werden sollte. Dion Francis DiMucci, bis heute schlicht „Dion“ gerufen, prägte in den 50ern und Anfangs der 60er den R'n'R und Doo Wop mit Hits wie „A Teenager In Love“ (mit den Belmonts), „Runaround Sue“, „Ruby Baby“ oder „The Wanderer“. Doch bereits 1962 – als er zu Columbia Records wechselte – wusste die Plattenfirma wenig mit Dion anzufangen, begann der junge Mann doch seine Bluesleidenschaft zu offenbaren, einige Jahre bevor dies durch englische Gruppen „in“ wurde. „Spoonful“, „The Seventh Son“, „Baby Please Don't Go“, „You Can't Judge A Book By It's Cover“, „I'm Your Hoochie Coochie Man“ und zahllose andere Standards brachte Dion zu jener Zeit auf den Plattenteller. Den Erfolg heimstens indessen wenige Jahre später andere ein. Eine weithin unbekannte Geschichte.

Szenenwechsel. „Bronx In Blue“, ein lupenreines Bluesalbum eines gewissen Dion wird 2006 für einen Grammy nominiert und verhilft dem Sänger und Gitarristen 2007 zu einem Blues Music Award in der Kategorie „Comeback Album Of The Year“. Späte Genugtuung! Neben den Frühwerken – unter anderem den Columbia Recordings 1962-1965 – legt Dion nun mit „Son Of Skip James“ ein würdiges Nachfolgewerk vor. Kraftvoll sowohl in Stimme als auch (akustischer) Saitenarbeit – unterstützt von druckvoller Band – wird eine Reihe von Coverversionen geboten, darunter „Nadine“, „My Babe“, „Dust My Broom“ oder „Preachin' Blues“. Dazu treten gediegene Eigenkompositionen wie „The Thunderer“ oder der Titelsong. Der Kreis

schließt sich, Dion ist dort angelangt, wo er wahrscheinlich schon vor Jahrzehnten hätte sein wollen, wäre es nach ihm gegangen. Aber – um es banal auszudrücken –: besser spät als nie! Prädikat: sehr wertvoll!

Dietmar Hoscher



CD-TIPPS

- ▷ Dion „Don't Start Me Talkin“ – Columbia Recordings 1962-1965“, Blue Label/SPV
- ▷ Dion „The Road I'm On – A Retrospective“ (Doppel-CD), SPV
- ▷ Dion „Son Of Skip James“, Blue Label/SPV